

\* \* \*  
\*

**J. SCHREIBER, *Die Siedlungsarchitektur auf der Halbinsel Oman vom 3. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends v.Chr.* (Altertumskunde des Vorderen Orients 9; Münster 1998), Ugarit-Verlag, ISBN 3-927120-61-8, XII + 253 S. mit 104 Abb. und 3 Tabellen, DM 104,-; SFr 92,50; ÖS 759,-**

Der Oman und speziell die Siedlungsarchitektur des Omans stellen ein bislang weitgehend vernachlässigtes Forschungsgebiet dar. Die hier zu besprechende Magister(!)arbeit, die 1995 an der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen und von B. Hrouda betreut wurde, schließt daher eine wichtige Forschungslücke.

Das Buch ist chronologisch geordnet und umfaßt drei große Kapitel, in denen jeweils ein Jahrtausend behandelt wird. Innerhalb dieses chronologischen Systems werden alle bekannten Orte separat aufgeführt, die einschlägigen Veröffentlichungen genannt und Architekturreste jeglicher Art ausführlich beschrieben. Die über 100 Abbildungen helfen dem Leser, sich einen anschaulichen Überblick über die Architektur des Landes zu verschaffen. Schreiber führt für das 3. Jahrtausend (Hafit- und Umm an-Nar-Periode) insgesamt 42 Ortslagen auf, für das 2. Jahrtausend (Wadi Suq-Periode) 8 Ortslagen, und schließlich für das 1. Jahrtausend (Lizq/Rumailah-Periode) nochmals 36 Orte. Bei der Lektüre fällt aber auf, wie wenige Konkretes für die einzelnen Ortslagen doch bisher bekannt ist und auf welchem unsicherem und wenig erforschten Boden man sich daher befindet.

In einer Zusammenfassung werden die einzelnen Befunde dann in einer Art Architekturgeschichte vorgestellt. Schon in der ältesten bislang bekannten Bauschicht (Hafit-Periode, 2900-2500 v.Chr.) findet sich ein Rundgebäude, dem noch deutlich die Herkunft von einem quadratischen Bauwerk, jedoch mit abgerundeten Ecken, anzusehen ist. Für die Umm an-Nar-Periode (2700-2000 v.Chr.) sind rund-ovale und rechteckige Strukturen typisch. Besonders charakteristisch für diese Epoche sind Türme mit durchschnittlich 20 m Durchmesser; die größte Anlage erreicht aber immerhin einen Durchmesser von 40 m. Im Inneren der Türme finden sich Brunnenschächte, was dafür spricht, daß es sich bei den Bauwerken um Wachtürme oder Fluchtburgen handelt. Bei einigen Anlagen lassen sich Terrassierungsmauern beobachten, so daß die Gebäude an der höchsten Stelle des Hügels noch einmal besonders betont sind. Alternativ kann das entsprechende Gebäude auch auf einer großen runden Plattform errichtet sein. Bei den rechteckigen Strukturen dieser Epoche handelt es sich im Gegensatz zu den Rundbauten um einfache Wohngebäude. Bei größeren Bauwerken dürfte es sich um Lagerhäuser

handeln. Ein Teil der Bauten wird aus vergänglichem Material bestanden haben und ist deshalb nur noch ansatzweise nachzuweisen. Die Wadi-Suq-Periode (2000-1300 v.Chr.) zeigt deutliche Änderungen (Keramik, Bestattungssitten) gegenüber dem 3. Jt. auf; diese Änderungen vollzogen sich jedoch nicht abrupt, sondern in einem allmählichen Wandel. Sofern nicht die Bauten der vorangehenden Epoche weiterbenutzt wurden, ist die Architektur während der ersten Hälfte des 2. Jt.s v.Chr. im Oman nur schwer zu fassen, da die erhaltenen Reste nur höchst fragmentarisch sind. Der Grund hierfür dürfte aber kaum darin zu sehen sein, daß die Menschen jener Zeit zum Nomadismus übergegangen sind. Eher wird auf Grund der bisherigen Funde anzunehmen sein, daß die Bauten aus vergänglichem Material errichtet waren. Während der Lizq/Rumeilah-Periode (1200-300 v.Chr.) bilden die zahlreichen Bergfestungen eine zentrale Rolle. Bei ihnen handelt es sich wahrscheinlich wieder, wie schon im 3. Jt., um Fluchtburgen. Bezüglich der noch immer unklaren absoluten Chronologie des Oman hat Schreiber schließlich auf drei Seiten eine chronologische Tabelle mit den Bauschichten der einzelnen Orte zusammengestellt. Beigegeben ist dem Band zudem ein 18 Seiten umfassendes alphabetisches Verzeichnis der Fundorte. In diesem Verzeichnis finden sich Angaben zur Lage der Orte, zur Datierung der Funde und vollständige Angaben über bisherige Surveys und Ausgrabungen vor Ort. Ein Abkürzungs- und Literaturverzeichnis sowie ein Abbildungsnachweis beschließen den Band.

Zahlreiche Druckfehler sind zwar ärgerlich, verstellen aber in der Regel nicht den Sinn. Lediglich auf S. 4 findet sich in der chronologischen Übersicht ein schwerer sinnentstellender Tippfehler. Die Lizq/Rumeilah I-Periode wird hier mit 3200-800 v.Chr. angegeben; richtig muß es wohl 1300-800 v.Chr. heißen.

Gerade weil das Gebiet des Oman bislang im wesentlichen nur für Spezialisten erschlossen war, stellt dieses Buch für alle vorderasiatischen Archäologen, die nur gelegentlich sich mit diesem Gebiet beschäftigen müssen, ein wichtiges Nachschlagewerk dar, das ihnen den neuesten Stand der Forschung vermitteln kann. Es ist dem Verfasser zu danken, daß er die oft nur schlecht dokumentierten und häufig recht fragmentarischen Befunde einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat.

*Wolfgang Zwickel*

\* \* \*  
\*